

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei sind zwei Interviews insbesondere zum Thema DDR
und die Folgen vom 31.08.18 in der Zeitung die Welt.
Eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Gedenken an Wehrmachts- und NKWD-Lager Fünfeichen

Die Stadt Neubrandenburg erinnert heute mit einer
Gedenkveranstaltung an die Geschichte von Fünfeichen
als NS-Kriegsgefangenenlager und ab 1945 als
Internierungslager des Sowjet-Geheimdienstes NKWD.

ostsee-zeitung.de
nordkurier.de

Gedenkveranstaltung. Erinnerung an Opfer des NKWD-Lagers

Das Internierungslager wurde im Anschluss nach Sachsenhausen verlegt

moz.de

Gedenken in Mühlberg Schwierige Geschichte

mz-web.de

Wohin mit Frankfurts Stasi-Akten?

Am Montag äußerte Archiv-Leiter Roland Jahn offen Zweifel an dem Standort.

moz.de

Stasi-Unterlagen-Behörde könnte nach Cottbus ziehen

lr-online.de

„Brandenburg muss endlich aus dem Knick kommen“

In Brandenburg soll es auch künftig einen Archivstandort der Behörde des Bundesbeauftragten für die Stasiunterlagen (BStU) geben.

moz.de

DDR-Dopingopfer brauchen aus Expertensicht mehr Zeit

volksstimme.de

Diskussion in der Frauenkirche zu Chancen für Versöhnung durch Aufarbeitung

dnn.de

Frühere DDR-Bürgerrechtler veröffentlichen

„Gemeinsame Erklärung zu Chemnitz“

Das Erbe der Friedlichen Revolution gehört ganz bestimmt nicht den Rechtsradikalen

l-iz.de

DDR-Bürgerrechtler wehren sich gegen Vereinnahmung

Nach Vorfällen in Chemnitz

lvz.de

Autor Rietzschel: „Das Konzert in Chemnitz trägt noch zur Spaltung bei“

maz-online.de

Mutige Unterstützung pro Dubcek

Cottbus. Auch im Bezirk Cottbus gab es Widerstand gegen das gewaltsame Ende des „Prager Frühlings“ 1968 in der CSSR.

lr-online.de

Filmreihe zu Prag 1968 geht weiter

Weimar. Das Kino Mon Ami...

thueringer-allgemeine.de

Was erzählen sie von heute?

Soll man die DDR im Kino hochleben lassen? Zwei neue Filme werden überall gefeiert, obwohl sie beinahe ostalgisch sind.

zeit.de

In der Wunderkammer

Kaiser, Nationalsozialisten, Stasi, Wiedervereinigung: Die Villa Michaelis am Saum des Parks Sanssouci zeugt von tiefen Einschnitten der deutschen Geschichte. Jetzt wird ...

maz-online.de

pnn.de

Bei Eintracht Braunschweig wird über die DDR-Zeit diskutiert

Braunschweig. Der BTSV lädt am 20. September zu einer Diskussion mit dem Titel „Eintracht Braunschweig im Kalten Krieg“. Mit dabei sind bekannte Vereinsgrößen.

braunschweiger-zeitung.de

Die Gründung der Friedensbibliothek Zwickau war ein Meilenstein

Sie lebt heute im Martin-Luther-King-Zentrum weiter.

freipresse.de

Zeitzeugen gesucht

Neues Konzept für den Stasi-Knast vorgestellt

nordkurier.de

Letzter DDR-Fluchttunnel freigelegt

Fluchthelfer (83) von damals ist mit dabei!

bild.de

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

7. September 2018

Petitionsübergabe: Entschädigung für Zwangsausgesiedelte

Fast 11.000 Menschen wurden aus dem Sperrgebiet an der innerdeutschen Grenze ausgewiesen und zwangsweise im Hinterland der DDR angesiedelt. Diese Zwangsausgesiedelten warten bis heute auf eine Entschädigung für den zu Unrecht erlittene seelischen Schaden, den sie durch ihre individuelle politische Verfolgung erlitten haben. Der damalige Justizminister Klaus Kinkel hat diese 1992 als „exceptionell“ bezeichnet.

1994 trat das 2. SED-UnBerG in Kraft, in dem nur dieser Verfolgtengruppe ausdrücklich zugesichert wird, dass sie anspruchsberechtigt sei. Das Gesetz verweist auf Folgeansprüche vermögensrechtlicher, gesundheitlicher und

beruflicher Art, die jedoch nicht als direkte Entschädigung für politische Verfolgung angesehen werden können. Trotzdem wurde dies bei der Ablehnung früherer Petitionen an den Deutschen Bundestag behauptet. Dazu schreibt Dr. Johannes Wasmuth, Experte für Rehabilitierungsrecht: „Wenn die Vertriebenen aus den Ostgebieten eine Entschädigung bekommen, dann steht sie den innerhalb der DDR Vertriebenen erst recht zu“. Und weiter: „mit dem Ausgleich der Vermögensverluste wird das schwere Vertreibungsunrecht nicht erfasst.“

Am Dienstag den 11. September um 14:00 Uhr übergeben im Paul-Löbe-Haus Inge Bennewitz, 1961 selbst aus Dömitz/Elbe zwangsausgesiedelt, und die UOKG dem Petitionsausschuss des Deutschen Bundestags eine Petition. Die Petition fordert für jeden Betroffenen eine einmalige finanzielle Zuwendung, als Ausgleich für den zu Unrecht erlittenen seelischen Schaden.

Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG): „Mit den beiden Zwangsaussiedlungsaktionen in den Jahren 1952 und 1961 wurde den Betroffenen alles genommen. Der seelische Schmerz, den diese Menschen erleben mussten, prägt sie bis heute. Eine angemessene Entschädigung ist längst überfällig.“

Ansprechpartner:

Benjamin Baumgart; 030/55779620; presse@uokg.de

Anlagen:

 [20180907 Zwangsaussiedlungen](#)

Dateigröße: 122 KB Downloads: 1

 [p-final](#)

Dateigröße: 3 MB

Bürgerkomitee Leipzig e.V. Gedenkstätte Museum in der "Runden Ecke"
Pressemitteilung, Leipzig, 03. September 2018

Gedenkstätte Museum in der "Runden Ecke" ist Europäisches Kulturerbe:

Drei authentische Orte der SED-Diktatur am Tag des offenen Denkmals geöffnet

Bezugnehmend auf das Europäische Kulturerbejahr 2018 steht der diesjährige „Tag des offenen Denkmals“ unter dem Motto „Entdecken, was uns verbindet“. Die Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ mit dem Museum im Stasi-Bunker ist seit 2012 als eine von zwölf authentischen Stätten Teil des Europäischen Kulturerbes „Eiserner Vorhang“. Sie dokumentiert sowohl die kommunistische Diktatur als auch deren friedliche Überwindung, die die Voraussetzung für den Fall des „Eisernen Vorhangs“ war. Besucher können am Sonntag, den 9. September 2018, wieder einen Blick hinter sonst verschlossene Türen der ehemaligen Leipziger Stasi-Zentrale werfen und am Rundgang „Stasi intern“ teilnehmen. Auch das Museum im Stasi-Bunker in der ehemaligen Ausweichführungsstelle der [weiter](#)

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Die traurige Lebensbeichte des Christian Schenk

ndr.de

ostsee-zeitung.de

Doping in der DDR Christian Schenk fühlt sich nicht als Opfer des Systems

mz-web.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Kriegsspielzeug für Krippen, Handgranaten für Schulen

Im September 1978 führte die SED an allen DDR-Oberschulen das Pflichtfach „Wehrkunde“ ein. Es war der Höhepunkt der Militarisierung der Gesellschaft, erwies sich aber am Ende als Bumerang.

welt.de

Die größte Spionageaffäre der Bundesrepublik

5200 Mark Gehalt reichen ihm nicht, der Kredit fürs Haus frisst alles auf. Die Lösung: Klaus Kuron bietet sich der Stasi an.

tagesspiegel.de

Warme Kufen, kalter Krieg

DDR-Rodlerin Ortrun Enderlein wurde 1968 um Olympiagold gebracht. Jetzt entschuldigt sich der Verband – ein bisschen.

sz-online.de

Saalfeld nach 1945

Viel Willkür, wenig Recht, kein Diskurs. Der Saalfelder Johannes Streitberger promoviert an der Universität Jena über die Entnazifizierung in Saalfeld nach 1945

otz.de

Universität Lublin

Die katholische Hochschule zog in den siebziger Jahren Regimekritiker und Freigeister an.

deutschlandfunk.de

Buch

Museen und Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer der kommunistischen Diktaturen

Hrsg. von Anna Kaminsky im Auftrag der Bundesstiftung zur

Aufarbeitung der SED-Diktatur. Erarbeitet von Anna Kaminsky, Ruth Gleinig und Lena Ens
Sandstein Verlag, Dresden 2018. ISBN 978-3954 983902, 29,00 EUR
Spätestens seit dem Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaftssysteme entstanden in den Staaten Mittel- und Osteuropas, aber auch in Afrika, Asien, Australien und Amerika vielgestaltige Erinnerungsformen: Gedenkstätten, Museen, Denkmäler, Mahnmale, Sakralbauten und Skulpturenparke erinnern an die kommunistischen Diktaturen und ihre Opfer, an Opposition und Widerstand sowie an die Überwindung der Unrechtsregime.
Eine Leseprobe finden Sie auf der [Website des Sandstein-Verlags](#).

Buch

Thomas Höpel

Opposition, Dissidenz und Resistenz in Leipzig 1945-1989

Band 16 der Reihe „Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Leipzig“

229 Seiten, ISBN 978-3-96023-202-5, 33.00 €

[Inhaltsverzeichnis](#)

Das SED-Regime stand im Laufe seines Bestehens vor zahlreichen Herausforderungen durch oppositionelles oder abweichendes Verhalten, das stets mit Risiken für seine Protagonisten verbunden war. Am Beispiel der Stadt Leipzig werden die unterschiedlichen Formen von Opposition, Resistenz und Dissidenz zwischen 1945 und 1989 und die daraus hervorgehenden Entwicklungen nachgezeichnet. Analysiert werden etwa die Konflikte bei der Vereinigung von SPD und KPD zur SED, der frühe Widerstand der „bürgerlichen“ Parteien CDU und LDP gegenüber einem postulierten SED-Führungsanspruch, die Auseinandersetzungen am und um den 17. Juni 1953, Formen der Resistenz in der Jugend- und Populärkultur in den fünfziger und sechziger Jahren, bei Schriftstellern und anderen Intellektuellen seit den siebziger Jahren sowie schließlich die neuen Ausdrucksmittel der Dissidenz in den Umweltgruppen während der achtziger Jahre. Betrachtet werden das Ausmaß und die Gestaltungsmöglichkeiten der Oppositionellen, der Dissidenten und der sich dem allumfassenden Machtanspruch Verweigernden, die sich dabei mit einem nicht immer berechenbaren Wandel der äußeren Rahmenbedingungen und sich ausdifferenzierenden Herrschaftsmechanismen konfrontiert sahen. Die herrschende Politik verstand lange, den Anschein einer unerschütterlichen Stabilität zu wahren. Das vorliegende Buch gibt aber auch Hinweise darauf, wieso das SED-Regime dennoch im 41. Jahr der Existenz der DDR kollabierte.

DIVERSES

Ausstellung im Gedenken an Waltersdorfer Autor Klaus Rohleder

Rohleder lehnte das SED-Regime ab, es sei Zerstörer der Dorfkultur.

Nach der Kollektivierung der Landwirtschaft in der DDR wurde er...

otz.de

Expressive Kunst eines Autodidakten

Das Museum der Bildenden Künste Leipzig zeigt nun Werke des 2006 verstorbenen Klaus Hähler-Springmühl. Er war einer der wichtigen Künstler der DDR - obwohl er vom Staat kaum Unterstützung erhielt.

deutschlandfunkkultur.de

Film. Über Leihmutterchaft und Zwangsadoption

Eine Romanze, die auf ernste Themen wie Adoption und Menschenhandel trifft

gala.de

Wie gefährlich ist die Lage in der Welt?

Interview mit Wolfgang Ischinger

maz-online.de

Lesung

Berlin, Mi. 19. September 2018, 19.00

Höhenangst in Paris, böhmische Drachen und eine wenig bekannte Wiedergeburt. Reiseberichte aus Europa

Lesung und Gespräch mit der Autorin CAROLA JÜRCHOTT und musikalischer Umrahmung durch KARSTEN JÜRCHOTT.

Mod.: Detlef W. Stein (Verlagsleiter ANTHEA VERLAG)

Ort: Kulturhaus Karlshorst

Treskowallee 112

10318 Berlin (direkt am S-Bhf. Karlshorst)

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Tag des offenen Denkmals 2018

Berlin, 8. und 9. September 2018

Entdecken, was uns verbindet. Sonderführungen

40 Jahre lang war Deutschland durch Stacheldraht, Wachtürme und Mauern geteilt. Heute ist das Land weitgehend zusammengewachsen. Hinter uns liegt eine Geschichte, die in Ost und West kaum unterschiedlicher hätte verlaufen können. Entdecken, was uns verbindet, bedeutet auch, sich dieser Vergangenheit bewusst zu werden.

Nirgendwo anders kann man das so gut wie im ehemaligen zentralen Untersuchungsgefängnis des DDR-Staatssicherheitsdienstes in Berlin-Hohenschönhausen. Die Haftanstalt, die auf keinem Stadtplan der DDR verzeichnet war, ist nahezu unverändert erhalten geblieben. In den

langen Gängen mit Dutzenden Zellen und Verhörräumen hat sich sogar der Geruch der SED-Diktatur erhalten. In Sonderführungen können Sie mehr über diese untergangene Welt erfahren, mit ein bisschen Glück aus erster Hand, weil vielfach ehemalige Häftlinge die Besucher durch das Gefängnis führen.

[Programm](#)

Ort: Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
Genslerstraße 66
13055 Berlin

Tag des offenen Denkmals 2018

Berlin, Sa. 8. September 2018, 11.00 -18.00

„Mielkes Revier“ – Die Stasi im Kiez

Mitten im Lichtenberger Wohngebiet hatte sich das Ministerium für Staatssicherheit im Jahre 1950 niedergelassen. Bis 1989 galt das rund zwei Quadratkilometer große Areal als geheimnisumwitterter Ort, der sich dem Blick Außenstehender weitestgehend entzog. Zum Tag des offenen Denkmals 2018 laden wir mit einem vielseitigen Programm zur Erkundung der Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie und ihrer Umgebung ein: Wie sah es im Inneren der Stasi-Zentrale aus? Wie griff die Stasi in das Leben der Bevölkerung ein? Wie lebte es sich in direkter Nachbarschaft zur Staatssicherheit? Und wie hat sich der Kiez seit dem „Sturm auf die Stasi-Zentrale“ verändert? Neben Führungen durch die verschiedenen Ausstellungen des Geländes und durch die Nachbarschaft der Stasi-Zentrale, wird auch so manche verschlossene Türe im Rahmen des Sonderprogramms exklusiv geöffnet.

Führungen durch die Open-Air-Ausstellungen „Revolution und Mauerfall“ mit dem Zeitzeugen Tim Eisenlohr finden um 11.30 und 16.00 Uhr statt. Treffpunkt ist jeweils vor Haus 22.

[Veranstaltungsflyer](#)

Veranstalter: Die Robert-Havemann-Gesellschaft, das Stasimuseum/ASTAK e.V., das Bürgerkomitee 15. Januar e.V. und der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU).

Ort: Stasi-Zentrale Campus für Demokratie
Ruschestraße 103
10365 Berlin

Erfurt, So. 09. September 2018, 12.00 -18.00

„Entdecken, was uns verbindet“

Der Prager Frühling 1968 und die Stasi:

BStU-Angebot zum Tag des offenen Denkmals®

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) öffnet zum Tag des offenen Denkmals® in der Unteren Kaserne der Zitadelle

Petersberg ihre Türen. Das Bauwerk aus dem 17. Jahrhundert kann besichtigt werden. Alle Arbeitsbereiche des Archivs sind zugänglich. Unter dem deutschlandweiten Motto „Entdecken, was uns verbindet“ legt die Außenstelle Erfurt anlässlich des 50. Jahrestages den Fokus auf den Prager Frühling im Jahr 1968 mit verschiedenen Vorträgen.

13.00 Uhr – „Resonanz der Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 im Bezirk Erfurt“; Referent: Andreas Bogoslawski, BStU. Der Vortrag beleuchtet, wie die Reaktionen im Bezirk Erfurt auf die Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 waren und welche Konsequenzen die Staatssicherheit daraus zog.

14.00 Uhr – „Die DDR-CSSR-Grenze im Umfeld des Prager Frühlings anhand der Geheimdienstakten“; Referentin: Dr. Eugenie Trützscher von Falkenstein (Politologin)

16.00 Uhr – „Prager Frühling 1968 - Das Schicksal des Sportlerpaares Dana und Emil Zatopek im Blickfeld der Geheimdienste“; Referent: Thomas Purschke (Journalist)

Ab 12.00 Uhr finden (immer zur vollen Stunde) Archivführungen statt, in denen die Akten und Karteien der ehemaligen Stasi-Bezirksverwaltung Erfurt aufbewahrt werden. Wir informieren Sie über Struktur und Arbeitsmethoden der Staatssicherheit. Erklärt werden Aufbau und Funktion des Archivs sowie die Nutzung der gesammelten Informationen durch die Geheimpolizei.

Besichtigen Sie unsere Ausstellungen:

"Die Überwindung der Todesmauer" - Eine Ausstellung über die Geschichte des Eisernen Vorhangs in der Tschechoslowakei, konzipiert vom Verein Pamět; Deutsche Fassung: Dr. Eugenie Trützscher v. Falkenstein

"Der Petersberg im Spiegel der Stasi-Akten"

"Sicherungsbereich DDR" - Die ständige Ausstellung im Dokumentationszentrum

Im Rahmen des Bürgerfestes des Thüringer Geschichtsverbundes

(14.00 Uhr - 21.00 Uhr) „Von Wunsch und Wirklichkeit: 1968 in der DDR“

präsentieren die Thüringer Außenstellen Erfurt, Gera und Suhl des BStU ihre Arbeit direkt vor der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Informationsveranstaltung

Halle (Saale), Mo. 10. September 2018, 18.00 – 20.00

Traumatische Folgen des DDR-Staatsdopings – Situation der Dopingopfer und der Hilfsfonds nach dem 2. Doping-Opfer-Hilfe-Gesetz bis 31.12.2018

Vortrag von Prof. Dr. med. Christoph Lohmann, Direktor der orthopädischen Universitätsklinik in Magdeburg (Olympiastützpunktbetreuung) mit anschließender Podiumsdiskussion zum Thema.

Moderation: Birgit Neumann-Becker, Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Birgit Neumann-Becker: „Die Erfahrungen der als Kinder und Jugendliche ohne ihr Wissen und ohne die Einwilligung ihrer

Eltern mit chemischen Substanzen unbekannter Langzeitwirkung

gedopten Menschen stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die einstige Absicht der Steigerung ihrer sportlichen Leistung bezahlen sie bis heute mit dem hohen Preis ihrer Gesundheit. Ihre Leistungen sollten der DDR mit unethischen Mitteln zu sportpolitischem Ruhm verhelfen. Heute geht es um Anerkennung und Wiedergutmachung für diese Menschen und auch ihre Kinder, die an teilweise sehr schweren gesundheitlichen Folgeschäden zu leiden haben.“

Gerne weisen Sie auch schon auf den speziellen Beratungstag zum 2. DOHG am **13.9.**, 9.30 bis 14 Uhr hin (mit Anmeldeerfordernis): im Zeit-Geschichte(n) e. V. – Verein für erlebte Geschichte Große Ulrichstraße 51, 06108 Halle/Saale („Kulturinsel“), Tram-Haltestelle „neues theater“, Eingang über Schulstraße. Terminvereinbarung über das Büro der Aufarbeitungsbeauftragten Tel.: 0391-560 15 01

[Flyer-Halle-DOH-10-09-2018.pdf](#)

Ort: Stadthaus Halle (Festsaal)

Marktplatz 2

06108 Halle (Saale)

Buchvorstellung und Gespräch

Potsdam, Di. 11. September 2018, 18.00

Heilende Wunden Wege der Aufarbeitung politischer Traumatisierung in der DDR

Dr. Karl-Heinz Bomberg widmet sich in seinem Buch den verschiedenen Bewältigungsformen politischer Traumatisierung in der DDR, indem er Betroffene selbst zu Wort kommen lässt und ihren Bildern einen öffentlichen Raum zur Verfügung stellt. Mit theoretischen Erläuterungen verleiht er den Berichten und Bildern der Betroffenen einen wissenschaftlichen und künstlerischen Rahmen. Diese wertvollen Einblicke und Anstöße sollen im Mittelpunkt des Gesprächs an diesem Abend stehen. Katrin Büchel zeigt bis zum 11. September 2018 in der Gedenkstätte Lindenstraße eine Auswahl an künstlerischen Arbeiten. Sie war als Jugendliche knapp vier Jahre in mehreren DDR-Heimeinrichtungen, u.a. im Geschlossenen Jugendwerkhof Torgau. Die dort erlebten Gewalterfahrungen verarbeitet sie heute in ihrer Kunst.

Begrüßung Uta Gerlant Vorstand Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße

Susanne Kschenka Referentin und Stellvertretung der LAKD

Buchvorstellung im Gespräch Petra Morawe (LAKD) spricht mit

Dr. Karl-Heinz Bomberg über das Buch „Heilende Wunden“ und

seine Erkenntnisse zu verschiedenen Bewältigungsformen politischer Traumatisierung in der DDR

Gespräch mit Katrin Büchel zu ihrer künstlerischen Arbeit Moderation

Susanne Kschenka

Möglichkeit zur Besichtigung der Ausstellung gemeinsam mit Katrin Büchel

Die Veranstaltung wird musikalisch umrahmt durch Lieder von

Dr. Karl-Heinz Bomberg, begleitet durch den Keyboarder Fred Symann.

Eintritt kostenfrei

Ort: Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße
Lindenstraße 54
14467 Potsdam

70. Themenabend

Perleberg, Mi. 12. September 2018, 19.00

Marianne Birthler

Halbes Land – Ganzes Land- Ganzes Leben

Marianne Birthlers Geschichte ist durch die doppelte Erfahrung des Lebens in der DDR und im wiedervereinten Deutschland gekennzeichnet.

Aufgewachsen in Ost-Berlin, setzte sie sich schon als junge Frau für mehr Selbstbestimmung unter den Bedingungen der Diktatur ein. Ihre Haltung führte sie Mitte der achtziger Jahre in die Opposition gegen den SED-Staat und schließlich in das Zentrum der revolutionären Ereignisse von 1989. Als erste Kultusministerin im neuen Bundesland Brandenburg, erste Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen und als Bundesbeauftragte für die Stasiunterlagen bewies sie große Unabhängigkeit.

Sie stellt ihre Autobiographie vor und ist zum Gespräch bereit.

Ort: Veranstaltungsraum des Doku-Zentrums Perleberg

Karl-Marx-Str. 1 (ehemals Fernmeldeamt)

Feldstraße 98

19348 Perleberg

Lesung

Berlin, Mi. 12. September 2018, 18.30

So viel Anfang war nie –

Notizen aus der ostdeutschen Provinz

Lesung mit Christhard Läßle und Musik von Stephan Krawczyk

Nennen wir es "Herzdorf", dieses kleine reale Dorf in der Nähe von Berlin, das eigentlich jedes Dorf sein könnte. Ein Mikrokosmos menschlicher Befindlichkeiten, über die Jahrhunderte gewachsen in seinen Strukturen und dem sozialen Gefüge. Den historischen Widrigkeiten haben seine Einwohner ebenso die Stirn geboten wie den Herausforderungen des Alltags. Was hat das Dorf nicht alles gesehen? Die Schrecken der Kriege, Flüchtlingstrecken, LPGs – und schließlich die Wiedervereinigung. Kreative und Glücksritter. Gewinner und Verlierer. Pessimisten und Visionäre. Alteingesessene und Berliner Großstadtmenschen, die in der unberührten Natur ihr Glück bei der Ansaat von Biogemüse suchen. Theaterleute, die Freiräume mit Kulturprojekten aufladen wollen. Landschaftsarchitekten, die das Dorf neu erfinden. So viel Anfang war nie! So viel Hoffnung, so viele Erwartungen, so viele Wünsche. Doch das Dorf bleibt das Dorf – hier herrschen eigene Gesetzmäßigkeiten. Wie unter dem Brennglas werden die Triebfedern urmenschlicher Verhaltensweisen sichtbar – Leidenschaft, Eifersucht, Ängste und Tatendrang. Und auf einmal entbrennt selbst im kleinsten Dorf ein Drama von unvorhergesehener Größe.

Lesung: Christhard Läßle, Autor, Fernsehjournalist (ZDF)

Musik: Stephan Krawczyk, Liedermacher

Der Eintritt ist frei.

Der Zugang zu "Haus 22" ist nicht barrierefrei. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

Die Platzkapazitäten sind begrenzt.

Mit der Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Sie gegebenenfalls auf Aufnahmen (Bild, Ton) zu sehen sind, die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter verwendet werden.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie, „Haus 22“

Ruschestraße 103

10365 Berlin

Buchvorstellung

Berlin, Di. 18. September 2018, 18.00

DIE SCHWARZENBERG - LEGENDE

Geschichte und Mythos im Niemandsland

LENORE LOBECK die Fotografin und Autorin stellt die erweiterte Neuauflage ihres Buches vor: Schwarzenberg im Westerzgebirge erlangte vor allem durch die Legende von der »Freien Republik Schwarzenberg« Bekanntheit. Nach dem Kriegsende 1945 blieb der Landkreis unbesetzt. Erst Wochen später rückte die Rote Armee ein. Die Frage, was in dieser Zeit im scheinbaren Niemandsland wirklich geschah, bot Anlass für vielfältige Spekulationen. Die Autorin recherchierte in Archiven, sondierte Akten und zeigte anhand von Dokumenten erstmals 2004 die Diskrepanz zwischen dem Mythos von der Enklave der Freiheit und der vor Ort erlebten repressiven Wirklichkeit. In der erweiterten Ausgabe hat sie nun auch u. a.

den Umgang mit Flüchtlingen und Verhaftungen in jener Zeit untersucht.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Sächsischen Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Beratungstag

Uelzen, Di. 18. September 2018, 10.00 - 15.00

Beratungstag für Verfolgte der SBZ/DDR-Diktatur

Auch gut ein Vierteljahrhundert nach dem Mauerfall und der Deutschen Wiedervereinigung leben in Niedersachsen noch zahlreiche Opfer des SED-Regimes. Um möglichst viele Betroffene ortsnahe über bestehende Hilfs- und Leistungsangebote zu informieren, organisiert das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport – Referat 46 – alljährlich Beratungstage vor Ort. Die Beratungen werden von fachkompetenten Vertretern der Opferverbände und des Nieder-sächsischen Netzwerks für SED- und Stasiopfer sowie von Fachleuten aus Sachsen-Anhalt unterstützt. Einige dieser Berater waren selbst Opfer der Diktatur in der DDR.

Betroffene können sich bei der Veranstaltung unter anderem über die nach den SED-Unrechts-bereinigungsgesetzen des Bundes bestehenden Rehabilitierungsmöglichkeiten informieren. An-träge auf Rehabilitierung können

noch bis zum 31. Dezember 2019 gestellt werden.

Zudem besteht die Möglichkeit, Anträge auf Einsichtnahme in die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR gegen Vorlage des Personalausweises zu stellen bzw. sich zur Antragstellung beraten zu lassen.

Telefonische Rückfragen sind am Beratungstag während der vorgenannten Sprechzeiten unter der Telefonnummer (0581) 82-285 möglich.

Das Beratungsangebot kann ohne Voranmeldung genutzt werden. Der Raum ist barrierefrei erreichbar. Die Zuwegung zum Besprechungsraum ist ausgeschildert.

Ort: Landkreis Uelzen, Kreishaus (Raum 140),
Veerßer Straße 53,
29525 Uelzen

Preview-Veranstaltung des Films

Berlin, Di. 18. September 2018, Einlass ab 18.30 Uhr, Beginn 19.30 Uhr

„BALLON“ Für die Freiheit riskierten sie alles

Michael Bully Herbig hat mit BALLON eine der spektakulärsten Fluchten aus der ehemaligen DDR in die BRD verfilmt. Am 16. September 1979 versuchen die Familie Strelzyk und Wetzel mit einem selbstgebaute Heißluftballon die Grenze zu überwinden und in die Bundesrepublik zu fliehen. Klingt nach Hollywood, aber der Stoff für den Film ist Geschichte – nachzulesen in den Akten der Staatssicherheit. [Film-Trailer](#)

Noch bevor der Film am 27. September 2018 in die Kinos kommt, lädt die Robert-Havemann-Gesellschaft mit weiteren Partnern ins Kino International ein. Im anschließenden Gespräch mit dem Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen Roland Jahn und der Hauptdarstellerin des Films Karoline Schuch berichtet Zeitzeuge Günter Wetzel von seiner ganz realen Flucht mit einem Heißluftballon über die innerdeutsche Grenze.

Im Gespräch:

Karoline Schuch, Hauptdarstellerin des Films „Ballon“

Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

Günter Wetzel, flüchtete 1979 mit einem Heißluftballon über die innerdeutsche Grenze

Moderation:

Ulrike Bieritz, Redakteurin RBB

Karten für die Veranstaltung erhalten Sie

beim [Kino International](#) im Vorverkauf und an der Abendkasse.

[Einladungskarte](#), Verkehrsanbindung: U5 Schillingstraße

Ort: Kino International

Karl-Marx-Allee 33

10178 Berlin

Buchpräsentation und Diskussion

Berlin, Mi. 19. September 2018, 19.00

Im Spinnennetz der Geheimdienste:

Warum wurden Olof Palme, Uwe Barschel und William Colby ermordet?

Mit ihrem Buch „Im Spinnennetz der Geheimdienste“ werfen Patrik Baab und Robert E. Harkavy ein helles Licht auf die verdeckten Operationen westlicher Geheimdienste. Am Beispiel der bis heute ungeklärten Todesfälle von Olof Palme, Uwe Barschel und William Colby beleuchten sie die Strippenzieher und Hintergründe. Sie haben Quellen aus fünf verschiedenen Geheimdiensten ausgewertet, zahlreiche ehemalige Geheimdienstler interviewt und führen die drei Todesfälle vor dem Hintergrund der Iran-Contra-Affäre und eines Schattenkrieges der CIA, dessen größter Teil immer noch im Dunkeln liegt, zusammen. Im Gespräch mit Heinrich Wille, dem ehemaligen Chefermittler im Fall Barschel, rollen die beiden Autoren den wohl bekanntesten und gleichzeitig umstrittensten Politikermord der jüngeren deutschen Geschichte neu auf.

Im Gespräch:

Patrik Baab, NDR-Journalist und Autor

Prof. Dr. Robert E. Harkavy, Pennsylvania State University, Autor

Heinrich Wille, Leitender Oberstaatsanwalt a.D. und ehem.

Chefermittler im Fall Barschel

Moderation: Dirk Pohlmann, Journalist und Filmemacher

Der Eintritt ist frei.

Da die Platzkapazitäten begrenzt sind bitten wir um Anmeldung bis

zum 16. September per Mail an mer-tens@hdz-berlin.com

bzw. kristina.drieselmann@stasimuseum.de.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie

Stasimuseum Berlin, Haus 1,

Ruschestraße 103

10365 Berlin

Fotoausstellung

Halle Saale, ist bis zum 28. September 2018

**Vergangenheit bewältigen – ehemalige Heimkinder der DDR
und das gemeinsame Hobby Fotografie zur Aufarbeitung**

Bis 1989 befanden sich auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt 48 Spezialheime (z.B. Jugendwerkhöfe) der Jugendhilfe. Insgesamt sahen sich ca. 135.000 Kinder und Jugendliche in diesen Heimen Willkür und Unrecht ausgesetzt. Von vielen Jugendlichen wurden die Jugendwerkhöfe als Kinder-Gefängnisse erlebt. Die schwerwiegenden Folgen dieser Erziehungsdiktatur wirken bei den Betroffenen bis heute nach. Die Aufarbeitung der Spezialheimerziehung in den Jugendwerkhöfen der DDR hat spät begonnen. Den Autoren der zu eröffnenden Ausstellung gelingt ihre persönliche Aufarbeitung mittels Kunst. Sie zeigen uns ihre Arbeiten und berichten über ihre Erfahrungen. Die Ausstellung zeigt den Versuch ehemaliger Spezialheimkinder der DDR, ihre Vergangenheit durch das Medium der Fotografie zu bewältigen. Die Folgen der Spezialheimerziehung wirken bis heute traumatisch und zum Teil tiefgreifend nach, wenn etwa Betroffene soziale Bindungen kaum mehr eingehen können (Bindungs- und Vertrauensverlust). Die Ausstellung wird in Kooperation mit dem Bundesbeauftragten für die Unterlagen der Staatssicherheit der ehemaligen DDR, Außenstelle Halle, der Landesbeauftragten Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der

SED-Diktatur und dem Zeitgeschichte(n) e.V. Halle gezeigt.

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale)

Am Kirchtor 20 b

06108 Halle (Saale)

Vortrag und Führung

Berlin, Di. 25. September 2018, 18.00

Gegenstimmen

Über die BBC, die Stasi und Systemkritik im Briefumschlag

Kritische Töne waren in der DDR nicht erwünscht. Freie Meinungsäußerungen konnte man dennoch im „West-Radio“ hören: Jeden Freitagabend, wenn die BBC in ihrem deutschen Radioprogramm Briefe aus der DDR vorlas. Briefe ohne Unterschrift. Auch Karl-Heinz Borchardt, Schüler in der DDR, schrieb sich 1968 anlässlich der Niederschlagung des Prager Frühlings seine Gedanken von der Seele. Seine Briefe nach London wurden abgefangen, Borchardt festgenommen und inhaftiert.

Ob Briefe an die Staatsführung oder ausländische Sender: Die Stasi verfolgte die systemkritischen Stimmen auf allen Kanälen. Der Historiker Dr. Siegfried Suckut und die Autorin Susanne Schädlich präsentieren eindruckliche Fälle aus dem Stasi-Unterlagen-Archiv.

Vorher gibt es bei einer kurzen Führung durch Ausstellung und Archiv einen Einblick in die Mechanismen der Postkontrolle der Stasi.

Die Veranstaltung ist Teil der Reihe "Quelle: Stasi-Unterlagen-Archiv". Darin erläutern Archivare, Rechercheure und Forscher die Arbeit mit dem Archivgut der DDR-Geheimpolizei. Vor Beginn der Veranstaltung laden wir Sie herzlich zum Besuch der neuen Dauerausstellung „Einblick ins Geheime“ ins Stasi-Unterlagen-Archiv („Haus 7“) ein.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie

"Haus 7", 4. OG, Raum 427

Ruschestraße 103

10365 Berlin

Bürgerberatungs- und Informationstag

Erfurt, Di. 25. September 2018, 12.00 - 18.00

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet **am** Dienstag, dem 25. September 2018 in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, dem ehemaligen Stasi-Gefängnis, allen Interessierten die Möglichkeit sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen. MitarbeiterInnen der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, z. B. wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern bekommen kann. Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen oder einen Wiederholungsantrag stellen möchte, wird

gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort. Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Der Zugang ist barrierefrei. Der Eintritt zur Bürgerberatung ist frei.

Ort: KUBUS der Stiftung Ettersberg - Gedenk- und Bildungsstätte
Andreasstraße (ehem. Stasi-Gefängnis)
Andreasstraße 37 a
99084 Erfurt

Lesung mit dem Kabarettisten Bernd-Lutz Lange

Cottbus, Sa. 6. Oktober 2018, 18.00

Mauer, Jeans und Prager Frühling

Nach dem Bau der Mauer saßen wir in der Falle, ein ganzes Land hatte Stubenarrest.

Anlässlich des 50. Jahrestages des Einmarsches der Truppen des Warschauer Paktes in die ČSSR lädt der bekannte DDR-Kabarettist Bernd-Lutz Lange zu einer besonderen Lesung aus seinem Buch „Mauer, Jeans und Prager Frühling“ in die Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus ein. Teils humorvoll, teils ernst nimmt Bernd-Lutz Lange die Besucher mit auf eine satirische Reise in die Vergangenheit und erzählt vom DDR-Alltag in den 60er Jahren: von Butternummern, geschmuggelten Westschallplatten und gescheiterten Hoffnungen. Er lässt eine Zeit wiederaufleben, in der die Hits der Beatles begeisterten und die DEFA-Produktion „Spur der Steine“ wegen „antisozialistischer Tendenzen“ bereits wieder nach wenigen Tagen aus dem Kino verbannt wurde. Manche Ereignisse im Jahr 1968 sind ihm dabei besonders in Erinnerung geblieben, wie die Demonstrationen vor der Sprengung der Universitätskirche in Leipzig, aber auch die illegale Lesung auf dem Leipziger Elsterstausee, die für viele der beteiligten Schriftsteller politische Repressionen und teilweise sogar Verhaftungen nach sich gezogen hat.

Der Eintrittspreis beträgt 10€. Die Lesung ist eine Benefizveranstaltung zu Gunsten des Menschenrechtszentrums Cottbus. Tickets und Informationen zur Veranstaltung erhalten Interessierte ab sofort in der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus, Bautzener Straße 140, 03050 Cottbus, Tel.: 0355/290133-11, E-Mail: info@menschenrechtszentrum-cottbus.de. Restkarten werden an der Abendkasse verkauft. [mehr Information](#)

Ort: Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus

Bautzener Straße 140

03050 Cottbus